



Foto: zVg

Starplatz
«Ich denke, ich starte vom Flosschore», sagte der einheimische Pilot Roland Reichenbach vor dem Start, andere Wettbewerbsnehmer wollten auf der Wispflur starten. Die Gruppe um Chrigel Maurer bestieg das Lauenhorn, um Richtung Niesen zu fliegen. Da für beide Renntage eine labile Thermik und eine Gewittertendenz am Nachmittag vorausgesagt wurde, entschieden sich die meisten dazu, den Wendepunkt schon am Samstag und nicht erst am Sonntag einzuplanen.

Konkte der Plan umgesetzt werden?

Chrigel Maurer wollte vom Lauenhorn Richtung Interlaken fliegen und kalkulierte die Rückkehr nach Gstaad mit in seine Planung ein. «Um aus Interlaken nach Gstaad zu laufen, benötige ich 13 Stunden», sagte er vor dem Start gegenüber dieser Zeitung, und: «Fliegen und Wandern in Kombination ist meine Leidenschaft, deswegen starte ich in Gstaad. Zudem fliege ich heute im Tandem mit dem sehr erfahrenen österreichischen Piloten Paul Guschbauer. Wir wollen Erfahrungen austauschen, Siegen hat für uns bei diesem Rennen nicht oberste Priorität.» Und trotzdem haben sie es getan, sie haben gesiegt. Mit Wendepunkt beim Pilatus ist er – als Letzter gestartet – weit über sein Ziel hinaus- und wieder zurückgefliegen und gelaufen. Als grösste Herausforderung nannte er bei der Siegerehrung das enge Zusammenspiel zwischen ihm und seinem Passagier: «Es gilt stetige Konzentration, so dass ich und mein Gleitschirmpassagier sich wohl und sicher fühlen. Durch die guten Bedingungen sind dies und obendrein der Sieg gelungen.»

Zufriedene einheimische Piloten

Die Einheimischen Felix Aegerter, Michael Moratti, Thomas Rast, Roland Reichenbach und Martin Zettler waren bei der Siegerehrung zwar (fast alle) erschöpft, aber zufrieden, weil alle ihr persönliches Ziel erreicht haben. Nur bei Michael Moratti blitzte ein Funken Enttäuschung hervor: «Durch die unsichere Wettervorhersage für den zweiten Renntag hatte ich mir vorgenommen, am ersten Renntag bis zum Niesen und zurück zu fliegen.» Das ist Moratti gelungen, er habe indes zu spät realisiert, dass die Flugbedingungen eine längere Distanz zugelassen hätten. Mit nur 7,58 gelaufenen Kilometern und Schlafen im eigenen Bett war er an der Siegerehrung einer der ausgeruhtesten Teilnehmer.

Spannend – taktisch – cool

«Ich mache mir nichts vor, ich habe bei den startenden Cracks keine Chance, aber ich möchte sehen, wo ich stehe», sagte Roland Reichenbach zur Motivations- und Rennen teilzunehmen. Die erste Teilnahme am Bordairline-Anlass vom Wochenende hat ihn fasziniert: «Das Rennerlebnis und das taktische Kalkulieren sind eindrücklich.» Obwohl man auch ausserhalb eines Rennens eine mehrtägige «Hike and Fly»-Tour machen könnte, mache man es eben oftmals nicht. Übernachtet hat er bei seinem Wendepunkt in Adelboden in einem Zelt, das seine Partnerin und persönliche Rennbetreuerin Sonja Häusler im Auto mitgeführt hatte. So bequem hatten es längst nicht alle: Felix Aegerter, der im Frühling an einem ähnlichen Rennen in Greyz teilgenommen hatte, nahm sich

Nach einer Zwischenlandung auf dem Weg zurück ins Saanenland erhebt sich ein Renn Teilnehmer wiederum in die Lüfte.

kaum Zeit zum Schlafen. Er startete auf dem Lauenhorn. Der Flug zum Wendepunkt erfolgte wunschgemäss: Nach nur einer Zwischenlandung in Aeschi erreichte er um sechs Uhr abends Interlaken. Das vorausgesagte unsichere Wetter und starker Wind bewogen ihn, nach der Landung zu Fuss Richtung Adelboden aufzubrechen. Nach zehn Stunden Fussmarsch gönnte er sich in Adelboden nur gerade zwei Stunden Pause, bevor er zum Hahnenmoos aufstieg, um von dort via Lenk, Trittlisberpass und Lauenhorn in die Enge zu fliegen. Dem erschöpften Piloten sah man die 85 km Fussmarsch an. Trotzdem will er in Zukunft, wenn auch erst nächstes Jahr, am Bordairline teilnehmen: «Das Rennen ist spannend und taktisch herausfordernd – ein cooles Abenteuer voller unbekannter Elemente», so Aegerter.

Foto: Blanca Burri

Wie der Anlass nach Gstaad kam

Thomas Rast, OK-Präsident des Bordairlines in Gstaad, hat vor einem Jahr mit Martin Zettler in Österreich an einem Bordairline-Anlass mitgemacht und war begeistert. «Um bei der nächsten Teilnahme nicht so weit zu reisen, wollten wir es in Gstaad organisieren», sagt der Inhaber der Flugschule Time to Fly mit einem Augenzwinkern. Gstaad sei prädestiniert für die Austragung, es gebe so viele Flug-Möglichkeiten. Er hat sein Wort gehalten: Ein OK des Gleitschirm Clubs Gstaad hat den Anlass organisiert. Thomas Rast ist zudem als Renn-Teilnehmer nach Fiesch (VS) geflogen. Die grösste Herausforderung sei das Live-Tracking gewesen, bei dem die Zuschauer online verfolgen konnten, wo sich die Piloten befanden. Das habe dieses Jahr noch nicht einwandfrei funktioniert. Zudem sei es aufwendig gewesen, Bewilli-

gungen einzuholen und die Wildschutz-zonen genau zu definieren, wo zum Schutz von Adler und Steinböcken ein Flugverbot besteht.

«Bordairline ist am Boomen, immer mehr Schweizer Piloten und die verbandsinterne Presse werden aufmerksam auf das neuartige Rennen, das vor Gstaad zwei Mal in Interlaken stattgefunden hat», sagt Rast. Er möchte das Rennen gerne auch nächstes Jahr in Gstaad

durchführen. «Oftmals wird Bordairline ein bis zwei Mal am selben Ort abgehalten um anschliessend die Region zu wechseln. So bliebe das Rennen immer spannend und herausfordernd. Die Piloten hätten die Möglichkeit, regelmässig neue Regionen kennen zu lernen. Er selber hat inzwischen bei etwa vier bis fünf Veranstaltungen in Österreich und Slowenien teilgenommen. Mit Erfahrungen aus den Rennen konnte er sich konstant

steigern. Er war der beste einheimische Pilot. Mit 104 km Luftdistanz belegte er den 9. Rang.

BLANCA BURRI

Rangliste: 1. Christian Maurer (Gesamtstrecke: 185,16 km, Flugstrecke: 141,22, Geländestrecke: 56,78 km), 9. Thomas Rast (104,32 km, 88,83 km, 54,93 km), 10. Felix Aegerter (100,34 km, 51,07 km, 85,15 km), 11. Martin Zettler (89,84 km, 64,92 km, 42,97 km), 16. Michael Moratti (67,82 km, 70,95 km, 7,58 km), 19. Roland Reichenbach (42,04 km, 16,32 km, 40 km)



Die Einheimischen Thomas Rast (OK-Präsident), Michael Moratti, Roland Reichenbach, Martin Zettler und Felix Aegerter (Präsident Gleitschirm Club Gstaad) haben am Bordairline, dessen Start und Ziel Gstaad war, teilgenommen.

Fotos: Blanca Burri und zVg

